

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 49

Artikel: Der "Lover" ist in Europa ganz anders
Autor: Müller, Georg Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der «**Lover**» ist in Europa ganz anders

VON GEORG PETER MÜLLER,
BANGKOK

«Wenn ich Deutschlehrer wäre, müsste ich den meisten Deutschen eine schlechte Note geben.» Dies sagt ein Thailänder, der 35-jährige Wuttinard. Er muss es wissen. Schliesslich laufen jährlich Hunderte von Briefen aus Deutschland und anderen deutschsprachigen Ländern durch seine Finger, mit Rechtschreibfehlern, dass dem Thai die Haare zu Berge stehen. Er hat einen gefragten Beruf: Briefeschreiber und Übersetzer für jene Mädchen im thailändischen Ferienparadies Pattaya, die sich der käuflichen Liebe widmen und deutschsprachige Freunde haben.

«Sozialarbeit» im Büro

Und das sind nicht wenige. Denn das von Fäkalien verunreinigte Meer und der überfüllte Strand locken die wenigsten Touristen in jene Stadt, nur 150 Kilometer von der Hauptstadt Bangkok entfernt. Vielmehr sind das Nachtleben und die rund 15 000 Prostituierten die Attraktion des bis 1965 unbekannten Fischerdorfes.

Briefeschreiber Wuttinard residiert in seinem klimatisierten Büro, mitten in der Stadt, wie ein Halbgott für Hunderte von Barmädchen. «Ich leiste Sozialarbeit», meint er selbstbewusst und von der Richtigkeit seines Tuns absolut überzeugt. «Die

Mädchen kommen zu mir und bitten mich, einen Brief an ihren deutschsprachigen Freund zu schreiben.» Das liest sich dann so: «Liebling, ich denke oft an die schöne Zeit zurück, die wir miteinander verbracht haben. Aber jetzt habe ich Probleme. Du bist der einzige, der mir noch helfen kann.» Der Vater sei gestorben, die Mutter liege im Krankenhaus oder der kleine Bruder müsse in die Schule. «Bitte schicke mir 1000 Mark.»

Nichts davon ist wahr, es gibt Hunderte von Variationen dieser Bettelbriefe. Wuttinard weiss es, aber er weiss auch, dass seine Kundinnen oft tief in Geldsorgen stecken. «Die meisten Mädchen hier kommen aus den armen nördlichen Regionen Thailands. Sie kommen hierher, um Geld für ihre Familien zu verdienen.» Denn in Thailand ist es Sitte, dass die Kinder ihre Eltern versorgen und andere nicht-verdienende Familienangehörige unterstützen.

Vorgedruckte «Bettelbriefe»

Was Wuttinard zum gefragten Mann macht, sind seine hervorragenden Deutschkenntnisse, erworben beim elfjährigen Studium an der Universität Giessen. Doch statt Elektrotechnik zum Beruf zu machen, sah er die Marktlücke «Briefeschreiber». «Und ich bin viel besser als die Konkurrenz.» Diese hat vorgedruckte Briefbogen, in die der

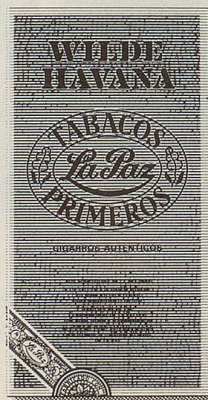
Absender lediglich Adresse, den Vornamen des «Lieblings» und den gewünschten Geldbetrag einfügen muss. Dutzende von Geschäften bieten diese Vordrucke praktischerweise gleich neben der Hauptpost an. Für umgerechnet einen Franken sind sie zu haben. So billig geht's bei Wuttinard nicht: Rund drei Franken verlangt er pro Seite. Gleiches verlangt er für Antwortschreiben – falls sie kommen.

Der Briefeschreiber von Pattaya berät auch jene, die, aus welchen Gründen auch immer, ihren Freund zum Ehemann machen wollen. Wuttinard hilft auch hier: Er weiss zum Beispiel, welche Formulare benötigt werden, welche Regeln einzuhalten sind, um in Deutschland – oder Thailand – mit einem Deutschen die Ehe zu schliessen.

Sein Service geht noch weiter: «Ich weiss, wie es in Europa ist: Die Männer müssen arbeiten, die Mädchen oder Ehefrauen sitzen den ganzen Tag zu Hause. Sie langweilen sich, müssen in einem anderen Kulturkreis leben, und der «**Lover**», der in Pattaya immer lustig war, ist es im kühlen Europa nun plötzlich gar nicht mehr. Das muss ich den Mädchen und ihren «überseeischen Freunden» natürlich sagen.» Oft schaut Wuttinard seine Kunden genau an. «Hab' ich das Gefühl, mit dem Mann oder dem Mädchen stimmt etwas nicht, lehne ich das Briefeschreiben ab.» Auch Wuttinard hat schliesslich seinen Berufsstolz!

Übrigens bekommen Masseure Geld für das, wofür andere Männer Ohrfeigen kriegen. am

Dauerbrenner von La Paz.



Die Cigarre, die schon beim Anzünden ihr volles Aroma entfaltet. Das ist die authentische Wilde Havana von La Paz. Ständig kopiert, doch nie erreicht.

Das Büschel am Brandende, das ehrlich sein Inneres nach aussen kehrt, zeigt die wilde Kraft der ausbalancierten Mélange aus mehr als 20 Tabaksorten der berühmtesten Provenienzen der Welt. Umwickelt mit einem Umblatt, das eine gleichmässige Aromaabgabe garantiert. Und einem Deckblatt von unverfälschter Natürlichkeit.

Wilde Havana von La Paz. Aus Tabak. Mehr nicht.



Cigarros Autenticos.